

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 19.

Hirschberg, Mittwoch, den 23. Januar 1889.

10. Jahrg.

## Gewerbegerichte.

Durch Majoritätsbeschluss des Reichstages wurde ein freisinniger Antrag, Errichtung von Gewerbegerichten betr., zum Beschluss erhoben. Ob hierdurch wirklich „einem so tief gefühlten Bedürfnis“, wie die Freisinnigen es darzustellen liebten, abgeholfen wird, möge dahingestellt bleiben, umso mehr, als unsere Schiedsgerichte und auch die Gewerbeschiedsgerichte sich ganz gut bewährt haben. Uebrigens sind diese Gewerbegerichte keine neue Idee; der Freisinn kann sich nur einer erfolgreichen Ausgrabung rühmen; denn bereits in den Jahren 1849—1851 wurde der Versuch gemacht, diese in den Rheinlanden bestehenden und im französischen Rechte wurzelnden Gerichte einzubürgern. Insbesondere war es Schlesien, das mit dieser Einrichtung bereits Erfahrungen gemacht hat. Gewerbegerichte bestanden in Breslau, Görlitz, Biegnitz, Ratibor, Sagan und noch anderen Orten, lebten aber nicht über das Jahr 1851 hinaus, sondern gingen ein, weil sie den auf sie gesetzten Hoffnungen nicht entsprachen. Diese Gerichte schmiegen sich jedenfalls den lokalen Industrieverhältnissen an; eine Schablone, die in den Rheinlanden vorzüglich paßt, kann aber sehr leicht den Dienst in den östlichen Provinzen der Monarchie versagen. Doch das ist Alles erst abzuwarten.

Nicht uninteressant dürfte zu erfahren sein, daß der § 120a der Gewerbe-Ordnung die Handhabe giebt, solche, einem jeweiligen Bedürfnisse entsprechende Gerichte durch ein Ortsstatut einzuführen. Das ist auch an vielen Orten der Monarchie geschehen; die Statuten sind freilich nicht auf das Wort übereinstimmend, aber sie sind im Geiste des materiellen Rechtes gehalten und weichen fangmäßig nicht weit von einander ab. Trotz alledem glaubte der Freisinn bei Befürwortung seines Antrages als Argument die Möglichkeit einer „Rechtszerrissenheit“ anführen zu sollen. Nach den bisherigen

Erfahrungen konnte eine solche Zerrissenheit nicht constatirt werden, so wenig, wie überhaupt aus der Einrichtung irgend ein Nachtheil oder eine Gesetzesverletzung.

Was uns die Gewerbegerichte bringen sollen, ist also längst schon da. Die gewerbegerichtliche Rechtsprechung wird sich nach wie vor beschränken auf Streitigkeiten, welche zwischen selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Arbeitern wegen des Antritts, der Fortsetzung oder der Aufhebung des Arbeitsverhältnisses entstehen und welche sich auf die Ertheilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse beziehen. Diese Streitigkeiten sind bis jetzt auch geregelt worden und auf breitere Basis wird die Thätigkeit der Gewerbegerichte wohl nicht gestellt werden können.

Der Freisinn scheint mit diesem Gesetze den letzten Großen des 1848er Vermächtnisses ausgegeben zu haben. Man kann die Verschuldung beginnen; denn weitere Ausgrabungen von überwundenen Standpunkten dürften kaum noch einmal ein so wohlwollendes Entgegenkommen finden, wie diesmal bei den Gewerbegerichten. Die Zeit wird ja lehren, ob die neue Einrichtung sich so bewährt, wie von jedem preussischen Gewerbetreibenden mit Recht erhofft werden darf.

## Mundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 22. Januar. Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern Vormittag um 9 Uhr im Berliner Thiergarten spazieren und hatte dann Conferenzen mit dem Kriegsminister und dem General von Hahnke. Am Nachmittag empfing der Monarch den Erzbischof Dr. Dinder von Posen, sowie das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Kaiser begrüßte und unterhielt sich mit den Herren in freundschaftlicher Weise und sprach seine besten Wünsche für die Arbeiten des Hauses aus. Die Präsidenten wurden

zu dem um 6 Uhr Abends zur Feier des Geburtstages des Königs von Schweden stattfindenden Galadiner geladen. Auch die Kaiserin unterhielt sich mit den Herren in huldvollster Weise. — Der Geburtstag des Kaisers wird in Anbetracht der Hoftrauer verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Nachricht, daß sämtliche deutsche Bundesfürsten nach Berlin zur Gratulationscour kommen werden, wird demontirt. Der Tag wird ohne rauschende Festlichkeiten begangen. Jedoch werden die Fahnen der Berliner Garnison, die bisher im Palais der Kaiserin Augusta waren, nach dem Königl. Schlosse übergeführt werden und dann dort verbleiben. — Se. Majestät der Kaiser soll sich dem Rector der Berliner Universität, Geh. Rath Gerhardt gegenüber sehr unwillig über die unter der Studentenschaft stark verbreitete Neigung zu Duellen auf Grund kleinlicher Ursachen geäußert haben.

—\* Prinz Alexander von Battenberg, der einige Zeit in Wien weilte und dort in hervorragender Weise ausgezeichnet wurde, ist gestern wieder in Darmstadt eingetroffen. Die Befürchtungen, daß Freundschaften gegen den Battenberger Rußland verstimmen könnten, scheinen doch jetzt geschwunden zu sein. Man würde den Fürsten kaum in Wien so ausgezeichnet haben, wie es geschehen ist, wenn nicht der Czar etwas anders über diesen dächte, als früher.

—\* Die Beichenseier für den Grafen Monts wird in Berlin unter den einem commandirenden General gebührenden militärischen Ehren stattfinden. Prinz Heinrich von Preußen und Deputationen des Officier- und Mannschafscorps der Marine kommen nach Berlin zu derselben. Als Nachfolger des Grafen Monts wird der Chef der Marinestation der Nordsee, Vice-Admiral Frhr. von der Goltz genannt. Contre-Admiral Knorr wird zum Vice-Admiral und Capitän zur See, Heusner zum Contre-Admiral aufrücken.

## Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Zimmer herrschte tiefes Schweigen. Endlich näherte sich Frau Hartung dem Gatten, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte in sanftem Tone: „Hörst Du und gönne Frieda die Ruhe. Die Arme hat viel zu leiden gehabt und der Tod ward für sie zum Erlöser.“

„Gewiß“, nickte Peter Hartung, sich mit dem Taschentuch die Augen trocknend, „aber so ein Verlust thut doch weh.“

Thella schaute bei dem Worte „Verlust“ auf. War der Tod der Tante nicht ein Gewinn für die Familie?

„Frieda scheint keinen schweren Todeskampf gehabt zu haben“, fuhr die Gattin tröstend fort, „das muß Dir auch eine Beruhigung sein.“

„Ja“, gab Peter Hartung in gefassterem Tone zurück, „Kurt sagte, daß sie sanft verschieden sei.“

„Sie ist ruhig eingeschlafen“, schalt nun der Sohn ein.

„Nun sieh“, sagte die Gattin, ihre Stimme erhebend, „wie gnädig der liebe Gott ihr war. Möchte die letzte Stunde doch Jedem so leicht werden!“

„Die gute Frieda hat es aber auch verdient“, gab Peter Hartung unter erneutem Schluchzen zurück. „Sie hatte ja ihre Schrüllen — Du mein Himmel, wer hat sie nicht — aber sie war doch gut —“

„Ganz gewiß, Vater“, fiel Kurt lebhaft ein, „und sie hat Dich treu geliebt. Der beste Beweis dafür ist,

daß sie Dich zu ihrem Erben eingesetzt hat, wie mir Fabricius nach Eintreffen der Trauerpost meldete. Sie hinterlegte bei ihm ihr Testament.“

„Ach, meine arme, gute Schwester!“ rief Peter Hartung, unter bitterlichem Weinen auf einem Stuhle niedersinkend.

Es war der letzte Schmerzensausbruch. Nachdem er vorüber, glitt dem Sekretär ein schwerer Alp von der Brust und der Gedanke an die nächste Zukunft erfüllte ihn gänzlich. Alle Befürchtungen hinsichtlich des Testaments hatte der Schwester Tod zerstreut und Peter Hartung war, laut der notariellen Anzeige, die Kurt im Auftrage von Fabricius ihm einhändigte, der Erbe eines großen Vermögens. Das von Frieda hinterlegte Testament sollte morgen, als am Tage nach dem Begräbniß der Erblasserin, eröffnet werden. Der Sekretär durfte bei diesem feierlichen Akte selbstverständlich nicht fehlen.

„Das Beste wird wohl sein“, meinte Kurt, „wenn wir den Nachtzug benutzen. Wir langen dann rechtzeitig in der Residenz an.“

Der Vater wurde verlegen und tauschte mit der Mutter einige Worte. Nur zu bald stellte es sich heraus, daß dem reichen Erben die nöthigen Mittel zur Reise fehlten.

„Ich habe es befürchtet“, äußerte Kurt mit einem schmerzlichen Lächeln, „und deshalb vorgesorgt.“ Er entnahm seinem Portefeuille etwas Papiergeld, das er dem Vater reichte.

Dieser drückte ihn gerührt an sich.

In schonendster Weise ward Kurt allmählich in den Stand der Dinge eingeweiht; gleichwohl erschraf er, so schlimm hatte er es sich nicht gedacht. Die Pfändung konnte kaum mehr rückgängig gemacht werden und doch lag Kurt unendlich viel daran, den guten Ruf der Eltern zu retten. Wenn man noch etwas erreichen wollte, so durfte keine Zeit verloren werden. Kurt übernahm es, mit den Gläubigern direkt zu verhandeln; die Mutter stellte ohne Verzug ein Verzeichniß derselben auf — der Vater hatte sie nicht alle im Gedächtniß — und der Sohn trat sodann, von den Segenswünschen und Dankfagungen der Eltern begleitet, die nicht eben beneidenswerthe Wanderung an.

Die notarielle Bestätigung, daß dem Sekretär Hartung ein namhaftes Erbe zugefallen sei, wirkte Wunder. Das reservirte Benehmen der Gläubiger schlug in das Gegentheil um: mit Vergnügen zogen sie den Pfändungsbefehl zurück, ließen dem verehrten Herrn Sekretär von ganzem Herzen Glück wünschen und sprachen die Hoffnung aus, daß er sie auch in Zukunft durch seine schätzbare Kundschaft ehren werde; ja, Herr Günther nannte ihn sogar seinen Freund und sich selbst einen albernem Tropf, der in einer ärgerlichen Laune ihm die Wohnung gekündigt. Es verstand sich bei Herrn Günthern von selbst, daß Freund Hartung wohnen bleibe und, um seinen Fehler wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen, erbot sich der edelmüthige Hauswirth sogar, die Hinterzimmer neu tapetieren zu lassen, um welche Vergünstigung die Familie schon seit Jahr und Tag vergebens petitionirt hatte.



—\* Der Abg. Stöcker hat zur Kolonialvorlage den Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen ersuchen, in erneute Erwägung zu nehmen, ob und wie dem Handel mit Spirituosen in den deutschen Kolonien durch Verbot oder Einschränkung wirksam entgegenzutreten sei.“ Der Antrag ist von mehreren Parteigenossen des Abg. Stöcker unterzeichnet.

—\* Vor Samoa ist das deutsche Kanonenboot „Eber“ eingetroffen. Die letzten Nachrichten besagen, daß dort Alles ruhig ist und daß weitere Kämpfe nicht stattgefunden haben. Jedoch ist das deutsche Consulatgebäude, sowie ein deutsches Waarenlager durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — Die in Apia von den Deutschen verhafteten Amerikaner sind nun wieder in Freiheit gesetzt, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten behauptete, daß sie bei dem blutigen Kampfe nicht die Hand im Spiele gehabt.

—\* Aus dem Sudan kommen Meldungen, welche gegen eine Gefangennahme Emin Pascha's sprechen. In Suakin eingetroffene Pilger aus Tatrovi, welche vor einem Monat aus Addamer abgingen, sagen, daß die Dermische von einer unter dem Befehl Moheidins stehenden Streitmacht aus El Tasher vertrieben worden seien. Moheidin war von dem Scheich Tenuzzi gegen die Mahdisten abgesandt worden. Die vertriebenen Dermische seien alsdann nach El Obeid geflohen. Die Pilger berichteten ferner, daß die Dermische vor fünf Monaten bei Faschoda am Weißen Nil von regulären Truppen Emin's geschlagen worden seien. Der Mahdi habe darauf die Feindseligkeiten eingestellt.

—\* Der Reichstag erledigte in seiner gestrigen Sitzung die zweite Beratung des Etats des Reichsamts und des Innern, der Reichs-Justizverwaltung und der Verwaltung des Reichsheeres und verbatte sich sodann behufs Beratung der aus dem Hause gestellten Arbeiterschutzanträge auf Mittwoch 1 Uhr; die Verhandlung gab dem Staatssekretär von Bötticher Gelegenheit, unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses die Bemängelungen der Thätigkeit der Nord-Deutscher Kanal-Kommission seitens der freisinnigen und der socialdemokratischen Redner als gänzlich ungerechtfertigt und unbegründet zu kennzeichnen, während es andererseits den durchaus sachlichen und überzeugenden Ausführungen des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und des Abg. von Maffei (lonj.) zu Gunsten der Verlegung der in Badenhausen unter wahrhaft gesundheitsgefährlichen Verhältnissen garnisonirenden Kavallerie nach Darmstadt nicht gelang, das Haus von der — allerdings nur mit knapper Majorität beschlossenen — Streichung der Position zurückzuhalten.

**Oesterreich-Ungarn.** Nicht ungeberdig benehmen sich die ungarischen Studenten gegen das neue Wehrgesetz; sie toben in Versammlungen und sind ungehalten über die Verschörfungen der Dienstpflicht der Einjährig-Freiwilligen. Für den 27. Januar ist ein Landesmeeting der gesamten wehrpflichtigen Jugend Ungarns angesetzt, um insbesondere wegen Verschärfung des freiwilligen Dienstes zu protestiren. Die Bewegung macht viel Lärm, hat aber wenig zu bedeuten und wird die Annahme des Wehrgesetzes nicht aufhalten.

**Frankreich.** Recht gemüthlich ging es am Sonntag in Paris zu, wo sich in zahlreichen Wahlversammlungen Republikaner und Boulangisten herumschlügen, daß es nur so eine Art hatte. Bei einem einzigen solchen Zusammenstoß wurden nicht weniger als 20 Personen verwundet. — Der Abg. Gilly war wegen seiner be-

kannten Schmähschrift wider die Regierung von seinem Posten als Bürgermeister von Nîmes entfernt worden. Bei der jetzt stattgehabten Neuwahl ist Herr Gilly indessen mit einer Mehrheit von über 2000 Stimmen wiedergewählt. Das bedeutet also eine starke Schlappe der Regierung.

**Amerika.** Der Gesetzentwurf, betreffend die Einwanderung, ist dem Repräsentantenhause vorgelegt. Es wird beantragt, an der Einwanderung in das Gebiet der Vereinigten Staaten Arme, Unzurechnungsfähige, wegen Verbrechen Bestrafte, ferner Anarchisten und Socialisten und solche Personen zu verhindern, welche mit gewissen Krankheiten befallen sind, endlich Arbeiter, welche keinen Vertrag über Beschäftigung beken, im Uebrigen allen Fremden eine Einwanderungssteuer von 5 Dollar aufzuerlegen. Dieselben müssen außerdem im Besitze von Beurkundungen seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten im Auslande sein. Der den Gesetzentwurf begleitende Bericht der Kommission weist darauf hin, daß viele Arme und selbst Verbrecher von ihren Behörden mit Mitteln zur Auswanderung versehen würden.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. Januar.

\* Er rückt an, ja er ist da — der Schnee. Freilich in der Stadt und nächsten Umgegend zeigt er nur eine dünne Lage; sie wird aber immer stärker, da es continuirlich, wenn auch sehr fein, so fein „wie gesiebt“, fortregnet. Die Jungensschlitten konnten ihre Auferstehung, resp. erste Auffahrt feiern; die größeren Schlitten, namentlich jene für das stolze, klingende Zweigespann, müssen wohl noch einige Tage (vielleicht noch länger?) in der Remise bleiben. — Besser sieht es, wenn man bei Eintritt eines Naturereignisses so sagen darf, im Gebirge aus. Dort war der Schneefall recht ergiebig, so daß das Unternehmen von Hörnerschlittenfahrten immer mehr mit allen winterlichen Reizen ausgestattet wird. Die bekannteren Bahnen sind, wie man uns mittheilt, „aufgelhan“ und betriebsfähig. Von neueren Bahnen wird allgemeines Interesse, insbesondere wegen seiner freien, eine herrliche Rundfahrt bietenden Lage, die Hörnerschlittenbahn von der Prinz Heinrichhaube herab wachrufen. Wie wir hören, ist es nur noch eine Frage der nächsten Zeit, daß diese Bahn dem Verkehr übergeben wird.

\* Der Conservative Bürgerverein bezieht am Sonnabend das Geburtstagsfest unseres Kaisers in feierlicher Weise. Er nimmt um so lieber Anlaß, zu diesem nationalen Feste seine Mitglieder und Gefinnungsgenossen zu sammeln, weil mit dem Tage des Allerhöchsten Wiegenfestes der Tag der Gründung des Vereins zusammenfällt. Das Doppelfest wird im Gasthof „zum Rhnapf“ durch ein gemeinsames Abendbrot, Concert der Stadtcapelle und entsprechende Vorträge gefeiert werden. Der Preis des Couverts ist, um Jedermann die Theilnahme zu ermöglichen, auf 75 Pf. festgesetzt; sonstige Unkosten erwachsen den Theilnehmern, denen eine schlichte, patriotische Feier geboten werden soll, nicht. Wir glauben nicht vergebens an den patriotischen Sinn unserer Mitglieder und Gefinnungsgenossen zu

appelliren, wenn wir bitten, sich an dem Festacte recht zahlreich theilnehmen zu wollen. Wir bemerken noch, daß außerhalb des Vereines stehende Gefinnungsgenossen ihre Theilnahme in der Redaction unseres Blattes oder am Festabend selbst einem der Festordner oder Vorstandsmitglieder gütigst anmelden wollen.

\* Die gestrige Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des R. G. V. war überaus zahlreich besucht. Es hatten sich etwa 130 Mitglieder im Saale des Hotels „Drei Berge“ eingefunden. Die Verhandlungen wurden durch Herrn Landgerichtsrath Seydel eröffnet. Zunächst erhielt der Schriftführer Herr Lehrer Höhne das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. In ausführlicher Weise schildert der Bericht die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre. Sowohl die einzelnen Commissionen wie auch die Ortsgruppe als Ganzes wirkten eifrig zusammen, den Zielen des Vereines gerecht zu werden, wie auch den Mitgliedern durch Vorträge lehrreiches Material zu bieten. Durch Erheben von den Sigen wurde dem Verfasser des Berichtes der Dank abgestattet. — Hierauf gab Herr Kaufmann Julius Seifert als Rechnungsrevisor eine kurze Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereines und beantragte Decharge; letztere wurde, nachdem Herr Kaufmann Zelder einige Erläuterungen gegeben, einstimmig ertheilt. — In einem zur Verlesung gekommenen Schreiben des Herrn Professors Dr. Rosenberger dankt derselbe für das ihm seit 9 Jahren als Vorsitzender des Vereines gewidmete Vertrauen und legt zugleich sein Ehrenamt nieder. Nachdem der Herr Professor die sich gesteckten Ziele erreicht habe (so schreibt der aus dem Amte Scheidende) und den Verein in vollster Blüthe wisse, bedeute der Wechsel des Vorsitzenden eine Neuschöpfung. — Auf Antrag wird Herrn Professor Dr. Rosenberger der Dank für seine erspriessliche Thätigkeit seitens des Vereines schriftlich zum Ausdruck gebracht werden. — Die Wahl wickelte sich überraschend schnell ab. Nur der Vorsitzende und dessen Stellvertreter wurden in geheimer (Zettel-) Wahl gewählt. Die übrigen Wahlen vollzogen sich, nachdem kein Widerspruch erhoben worden war, per Acclamation. Es erhielten Herr Apotheker Fiet 74 Stimmen als Vorsitzender und Herr Landgerichtsrath Seydel 79 Stimmen als Stellvertretender Vorsitzender. Der Vorschlagsliste des seitherigen Vorstandes folgend, gingen aus der Wahl hervor als Schriftführer: Herr Oberlehrer Dr. Schulz, als Stellvertretender Schriftführer: Herr Rektor Reimann; als Kassirer: Herr Bankier Max Schlesinger, als Stellvertreter und Expedient des Wanderers: Herr Apotheker Straßburger. — In die Wegweiser-Commission die Herren: Kaufmann Zelder, Vorsitzender, Rentier Schwahn, Expeditur Walter, Oberpostsekretär Lungt, Lehrer Höhne, Kaufmann Zimansky. — In die Geschichts-Commission die Herren: Dr. Regell, Vorsitzender, Pastor Schenk, Lehrer Lungwitz, Hauptmann Klose, Major Scholz, Dr. Baer. — Als Delegirte die Herren: Oberlehrer Dr. Schulz, Banquier Max Schlesinger, Apotheker Straßburger, Kaufmann Zelder, Rentier Schwahn, Expeditur Walter, Oberpostsekretär Lungt, Kaufmann Zimansky, Dr. Regell, Lehrer Lungwitz, Oberlehrer Dr. Scholz, Kaufmann Bäcker, Hauptmann Klose. — Als deren Stellvertreter die

Zuguterletzt sprach Kurt beim Gerichtsvollzieher vor, der bereits Anstalten traf, die nächtliche Ruhe anzutreten. Er übergab ihm die Vollmachten der verschiedenen Gläubiger, und nachdem der Beamte die Schriftstücke aufmerksam geprüft, begann er zu schmunzeln und sagte: „Ist mir lieb, daß ich die Sachen morgen nicht abzuholen brauche. Wäre mir wahrlich sauer geworden.“

So war denn die drohende Katastrophe abgewandt und die Familie feierte einen glücklichen Abend. In der Nacht aber reisten Vater und Sohn nach der Residenz.

Morgen aber gab es in der kleinen Stadt eine große Neuigkeit.

V.

Es war ein herrlicher Landtag, den Tante Frieda besaßen. Er lag kaum eine Stunde von der Residenz entfernt, inmitten eines von Weinbergen begrenzten Thales, der üppige Saatselder und eine reiche Obstkultur zeigte.

Außer dem in Schweizerstil erbauten Wohnhause, das den Mittelpunkt eines weitläufigen englischen Parkes bildete, bestand „Friedas-Ruhe“ noch aus einem Gute, zu welchem ein großer Komplex von Wiesen und Feldern gehörte. Die Oekonomie hatte sich unter der Leitung von Tante Friedas Gatten außerordentlich gehoben, wie der reiche Viehstand in den Ställen bewies.

Dieses Eldorado nannte Peter Hartung nunmehr sein Eigenthum und sein Gesicht glänzte vor Freude,

als er heute in Begleitung von Fabricius das schöne Besitztum durchschritt.

Das zahlreiche Gefinde des Gutes hatte zur Begrüßung seines neuen Herrn sich sonntäglich gepuht und ihn mit Paraphrasen empfangen. Er dankte gerührt und begab sich mit dem etwas pedantischen Fabricius durch den wahrhaft wundervollen Park nach der Villa, woselbst ein bejahrter Diener, in feierliches Schwarz gekleidet, den beiden Herren mit tiefer Verehrung entgegentrat.

Frieda hatte in ihrem Testament Jakob — so hieß der alte Mann — mit einem Legat bedacht und ihm anheim gegeben, im Dienste des neuen Besitzers zu bleiben oder nicht. Da er sich von den Räumen, in welchen seine gütige Herrin gewohnt, nur schwer trennen vermochte, so bat er den Herrn Sekretär, ihn in seiner Stellung zu belassen. Hartung war sofort dazu bereit, das freundliche, gutmüthige Gesicht des Dieners rührte ihn. „Ich hoffe“, äußerte er in wohlwollendem Tone, „daß Sie auch zu mir und meiner Familie so treu halten werden, wie Sie es meiner guten Schwester gegenüber gethan.“

Der alte Mann dankte durch Thränen.

Als der glückliche Erbe das Innere der Villa betrat, überkam ihn ein wehmüthiges Gefühl. In diesen reizend ausgestatteten Zimmern hatte die Schwester lange Jahre gewaltet, und nun ruhte sie fern von dem schönen Besitztum in fremder Erde.

Was ist das Leben — was ist das Glück? Ein Hauch der Ewigkeit, rasch verwehend in dem ungemessenen Raum des Weltalls.

In dem Gemache, welches der Seligen als Wohnzimmer gedient, zögerte Fabricius den Schritt.

„Ich habe nun“, begann er in seiner dozierenden Redeweise, „das gesammte Anwesen von „Friedas-Ruhe“ in persona Ihnen in fürsorglichen Besitz gegeben, wie der Wortlaut des betreffenden Paragraphen im Testament der Erblasserin vorschreibt. Die von der Letzteren für Sie vorläufig bestimmte Summe ward Ihnen bereits gestern, nach Eröffnung des Testaments, vor den anwesenden Zeugen eingehändigt. Somit ist meiner amtlichen Pflicht, als executor testamenti, Genüge geschehen.“

(Fortsetzung folgt).

### Allerlei.

— [Verdächtiges Lob.] Schauspieler: „Die Schuße sind mit einer bewundernswürdigen Meisterschaft gearbeitet. Diese plastische Symmetrie, diese Accurateffe der Technik . . .“ — Schuhmacher: „Um Gotteswillen, hören S' auf mit Ihrem Lob, sonst finden S' am Ende noch unbezahlbar!“

**I=Träger, Eisenbahnschienen, Stettiner und Oppelner Portland-Cement, beste Marken, empfehlen für die bevorstehende Bauaison zu sehr billigen Preisen. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. Eisenwaaren-, Baubeschlag u. Werkzeuggeschäft.**



Herren: Lehrer Hoehne, Rector Reimann, Färbereibesitzer Rudolph, Rentier Thamm, Fabrikant P. Dubois, Kaufmann v. Frische, Kaufmann Julius Seifert, Buchhändler Schwaab, Hauptmann Steudner, Gymnasiallehrer Dr. Deeder. — Als Rechnungsrevisoren die Herren: Kaufmann Julius Seifert und Kaufmann Julius v. Frische. — Sammtliche Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an.

\* Am 7. Februar findet hier ein Concert des Pianisten Joseph Bache aus Berlin mit Frau Amalie Joachim statt.

\* Wie uns aus Breslau berichtet wird, sind bei der Landeshauptkassse von Schlesien für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal 152,200 Mk. eingegangen. Da diese Summe zur Errichtung eines des verstorbenen Gründers des Deutschen Reiches würdigen und den Verhältnissen der Provinz Schlesien entsprechenden Denkmals nicht ausreicht, werden die Sammlungen eifrig fortgesetzt; auch wir möchten es jedem Patrioten zur Pflicht machen, sein Scherflein beizutragen.

\* Gestern wurden in den Abendstunden zwei freche Diebstähle ausgeführt. In der Greiffenbergerstraße Nr. 21 wurde vom Haustrur des ersten Stockes ein neues hölzernes Schaff, mit Holzreisen gebunden, gestohlen. — In der Alten Herrenstraße Nr. 5 wurden von dem (allerdings unverloren gebliebenen) Boden zwei zum Trocknen aufgehängte Bettbezüge im Werthe von 8 Mk. entwendet. In beiden Fällen kann auf eine bestimmte Person ein Verdacht nicht gerichtet werden.

\* Aus Anlaß des jüngsten Ordensfestes erhielten u. A. von Sr. Majestät dem Kaiser huldvollst. Orden und Auszeichnungen: Den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Graf Fiedl. v. Fiedenstein, Generalmajor, Inspecteur der Jäger und Schützen; Freiherr v. Kiefferling, Generalmajor und Commandant von Glogau; Malott v. Trzebiatowski, Generalmajor und Commandant von Reisse; Dr. Stolmann, Confistorialpräsident, und Schulze, Provinzial-Steuerdirector zu Breslau. — Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: von Ipenplitz, Oberpräsidialrath; v. Klitzing, Landeshauptmann der Provinz Schlesien, zu Breslau. — Den Rothen Adlerorden 4. Klasse: Elsner, Rechnungsrath und Rentmeister zu Görlitz; Gerlach, Landrath zu Oppeln; Geyer, Rechnungsrath zu Breslau; Guradze, Oekonomierath auf Schloß Tost, Kr. Gleiwitz; Hagemann, Hauptkollamts-Rendant zu Mittelwalde, Kr. Habelschwerdt; Hermann, Regierungsrath zu Breslau; Hussarek, Rentmeister zu Ratibor; Kern, Landgerichtsrath zu Breslau; Knoll, Landgerichtsrath zu Glogau; Kuzen, Hauptmann, Lehrer an der Kriegsschule zu Glogau; Lange, Oberförster zu Alt-Reichenau, Kr. Vollenhain; Villenhain, Landgerichtsrath zu Görlitz; Ducanus, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Schrien, Kr. Glogau; Menzel, Amtsgerichtsrath zu Grünberg; Mittag, Steuerath zu Schweidnitz; Moos, Hauptmann im 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5 zu Hirschberg; Penrich, Postath zu Breslau; Reichert, Oberbürgermeister zu Görlitz; Rivinus, Major im 3. Posen'schen Inf.-Reg. Nr. 58; Rösener, Bauath zu Reisse; von Samekly, Landrath zu Münsterberg; Scheukow, Rechnungsrath; Dr. Scholz, ordentl. Professor zu Breslau; Schwarz, Landgerichtsrath zu Brieg. — Den Königl. Kronenorden 1. Klasse: Dr. v. Seydewitz, Oberpräsident zu Breslau. — Den Königl. Kronenorden 3. Klasse: Trojchle, Regierungsrath zu Breslau; Gebhard, ev. Parrer zu Wahlstatt. — Den Königl. Kronenorden 4. Klasse: Böfener, städt. Garteninspector zu Breslau; Schulz, Bürgermeister zu Festenberg, Kr. Groß-Wartenberg; Pöbel, Postmeister zu Landeck. — Das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern: Clearius, Geh. Regierungsrath und Landrath zu Reichenbach i. Schl. — Das Kreuz der Inhaber: Gloger, Amtsvorsteher zu Schosdorf, Kr. Löwenberg. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Finger, Exker Gerichtsdienner zu Hirschberg; Krebs, Kirchenältester zu Voigtsdorf, Kr. Hirschberg; Blaschanda, Strafanstaltsaufseher zu Ratibor; Basse, Bankkassendienner zu Glogau; Engelmann, Bankkassendienner zu Deuthen D.-Schl.; Gattner, Gerichtsdienner zu Rosenberg; Hentschel, Steueraufseher zu Breslau; Hiescher, Eisenbahn-Telegraphist zu Breslau; Hoffmann, Bankkassendienner zu Liegnitz; Hoffmann, Schuldiener zu Bunzlau; Knerlich, Krankenwärter zu Namslau; Krause, Gerichtsdienner zu Neumarkt; Kühnel, Bureau-dienner; Leberl, Büchsenmacher zu Breslau; Lehmann, Amtsvorsteher zu Posottendorf-Beischwitz, Kreis Görlitz; Merkert, Briefträger zu Görlitz; Müde, Königl. Tafelbedier zu Liegnitz; Roste, Steueraufseher zu Görlitz; Podorny, Bachmeister zu Bunzlau; Schmidt, Thorcontroleur zu Breslau; Schulz, Ma-

schinenmeister bei der Strafanstalt zu Görlitz; Warmuth, Gemeindevorsteher zu Verchenborn, Kreis Lüben; Wonneberger, Kreisrathgeber zu Ober-Hartmannsdorf, Kreis Sagan; Zembrodt, Gerichtsdienner zu Glogau.

R. Arnsdorf, 22. Januar. Am vorigen Sonntag Abend fand im Hübner'schen Saal durch den Jünglingsverein eine Vorfeier zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. statt, wozu sich auf Einladung viele Freunde der Jünglingsvereinsangehörigen hatten. Herr Pastor Meinhof hielt einen längeren Vortrag über unsere Herrscher aus dem Hohenzollernhaufe, welcher mehrfach durch vorgetragene patriotische Gedichte und Lieder unterbrochen wurde. Der Abend verfloß den Anwesenden recht angenehm. In christlicher Weise wurde die Feier, welche 2 Stunden gedauert, geschlossen.

d. Lauban, 21. Januar. Das Programm für die am 11. Juni hier stattfindende General-Versammlung des R.-G.-B. ist bereits in folgender Weise festgestellt: 1) Begrüßung der Gäste auf dem Bahnhof (früh 7 und Vormittags 1/2 11 Uhr); 2) Concert auf dem Steinberge; 3) Centralversinsung im Hotel „Bellevue“ 11 Uhr; 4) Festmahl im Hotel „zum Hirsch“; 5) Abendessen auf dem Steinberge. Für den 12. Juni ist eine Fahrt durch den Hochwald nach dem Queisthale bei Marklissa in Aussicht genommen. Bis dahin wird auch die vom Verein im Hochwald zu erbauende Colonnade fertiggestellt sein. — Die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B. hat 65 Mitglieder. Als Vorsitzender wurde in der Sonntagsversammlung Herr Superintendent Thufius wiedergewählt.

+ Waldenburg, 20. Januar. Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte zu richten, dahin wirken zu wollen, daß auch diejenigen Volksschullehrer staatliche Alterszulagen erhalten, welche mit Gehalts-scala angeheft sind. Bis jetzt sind dieselben von dieser Begünstigung ausgeschlossen.

i. Haynau, 21. Januar. Der 9jährige Sohn des Besitzers des Petersdorfer Dominiums ist am Freitag ertrunken. Auf dem Nachhausewege von der Schule begab sich der kleine Verunglückte mit einem Schulkameraden gleichen Alters auf die Eisfläche der am Dominium vorüberfließenden Deichs; dort gerieth derselbe infolge Ausgleitens in eine offene Stelle und kam so unter das Eis; sein Begleiter erfaßte wohl die hochgehaltenen Hände, aber zu schwach, mußte er dieselben wieder fahren lassen und so ging das arme Kind zu Grunde. Eine andere Hilfe war nicht zur Stelle. Als der kleine Begleiter nach Hause kam und den Vorfall erzählte, war es natürlich zu spät. Die Leiche des Knaben wurde nach vielem Suchen erst am Sonntag gefunden. Den Schmerz der Eltern kann man ermessen.

Glogau, 21. Januar. Wie das Comité der im Laufe des vorigen Sommers hier stattgehabten Ausstellung von Kleinmotoren v. mittheilt, hat dieselbe mit einem Ueberschuß abgeschlossen, so daß die Zeichner des Garantiefonds nicht in Anspruch genommen werden.

s Grünberg, 21. Januar. Am Sonnabend Nachts sah man an einem Fenster des oberen Stockwerks der Mädchen-Bürgerschule einen Feuerschein. Man drang in das Schulgebäude ein und entdeckte in einem Klassenzimmer, in unmittelbarer Nähe des Ofens einen Dielenbrand, der schon ziemlichliche Ausdehnung genommen hatte. Auch andere brennbare Gegenstände waren bereits vom Feuer ergriffen und zweifellos wäre ein unabsehbares Brandunglück entstanden, wenn der Herd nicht rechtzeitig entdeckt und das Feuer gelöscht worden wäre.

II Breslau, 21. Januar. Am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr hat sich ein Einjährig-Freiwillig-Gefreiter der 1. Compagnie des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) No. 11 auf dem Wege von Belditz nach Pirscham mittels eines Revolverschusses in den Kopf erschossen. Der Anlaß zu der That ist noch nicht ermittelt. — Von den im Osten unserer Stadt, auf dem Grundstücke des sogenannten Roggartens an der Alten Oder in Scheitnig in der Entstehung begriffenen Neubauten der Universitäts-Kliniken ist die umfangreiche Gynäkologische Klinik äußerlich fertig gestellt. Sobald auch der innere Ausbau vollendet sein wird, erfolgt die Aufgabe des am Dölauer Stadtgraben belegenen alten Gebäudes der Frauenklinik. Ueber die Verwenung des hierdurch frei werdenden umfangreichen, schön gelegenen und werthvollen Grundstücks mit zwei Straßenfronten und großem Garten scheint noch keine Bestimmung getroffen zu sein.

Δ Proskau, 21. Januar. Zu den Seltenheiten mag gehören, daß der Typhus durch ein Paar Stiefel auf eine andere Person übertragen wird. Dieses Un-

glück passirte der Einliegerfrau Nowak; sie erhielt von einer am Typhus verstorbenen Freundin ein Paar Stiefel als Vermächtniß, trug dieselben, erkrankte am Typhus und starb dieser Tage.

### Bunte Tageschronik.

Se. Majestät der Kaiser hat auf der Jagd in Büdaburg unter den 31 Stücken Rothwild, die er erlegt, auch einen kapitalen Sechzhönder zur Strecke gebracht. Der Hirsch war etwa vor 10 Jahren mit mehreren ähnlichen Exemplaren jung nach jenem Jagdrevier zur Verstärkung des dortigen Wildstandes eingeführt worden. Er wog nach seiner Erlegung aufgebroschen, also nach Entfernung der Eingeweide, noch volle 400 Pfund, und hatte als lebendes Thier eine Höhe von 1 58 Meter, das heißt fast die Höhe eines Pferdes. Das 16endige Geweih ist von ganz ungewöhnlicher Größe, wofür schon die Thatsache spricht, daß die sogenannten „Rosen“ einen Umfang von je 30 Cm. haben. Die Freude des Kaisers über dieses seltene Beutestück war so groß, daß er die Oberförster aus der Schorhaide, dem bekannten kaiserlichen Hirschrevier, sofort nach seiner Ankunft in Berlin telegraphisch zu sich ins Schloß beschreiben ließ, damit dieselben das prächtige Exemplar besichtigten. — „Tyas“, der „Reichsbund“, der mit rührender Liebe und Treue an seinem Herrn, dem Fürsten Bismarck hing, ist in Folge von Altersschwäche im Zimmer des Fürsten eingegangen. Unter den alten Bäumen des Parks am Reichskanzlerpalast wurde dem treuen Thiere ein Grab bereitet. — Ein Sieg der deutschen Industrie ist zu verzeichnen. Die Grusonwerke in Magdeburg haben endgiltig die Lieferung von 93 Panzerthürmen für die belgischen Maasbefestigungen erhalten. Französische und belgische Werke erhielten nur einen geringen Theil des Gesamtauftrages von 20 Mill. Franken. — In München ist die Gräfin Ranzau (Tochter des Fürsten Bismarck) ernstlich erkrankt. Professor Schweninger ist in München eingetroffen. — Am 27. Januar, also an demselben Tage, an welchem Kaiser Wilhelm II. seinen ersten Geburtstag als Kaiser begeht und in sein dreißigstes Lebensjahr tritt, wird in dem Dörfchen Ederen im Kreise Jülich ein hochbetagtes Ehepaar das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Der frühere Lehrer und Küster zu Ederen, Leonard, der am 17. d. Mts. sein 86. Lebensjahr vollendete, reichte am 27. Januar 1824 seiner Frau, Anna Elisabeth, die Hand zum Bund fürs Leben. Frau Leonard ist noch betagter als ihr Gatte, denn am 12. December konnte sie bereits auf 89 Lebensjahre zurückblicken. Wie einst Kaiser Wilhelm I. ist es auch diesen Eheleuten vergönnt, eine vierte Generation zu erleben: Der gegenwärtige Familienstand des hochbetagten Ehepaares wird gebildet von 9 Kindern, 6 Schwiegerskindern, 42 Enkeln und 4 Urenkeln. — Bei einer Auction in Rastenburg kamen ein Nichtschwert, ein Nichtheil, ein Nichtblock und eine Schere, welche zum Abschneiden der Nackthaare der zum Tode Verurtheilten gedient hatte, zur gerichtlichen Versteigerung. Die Auction war jedoch so schwach besucht, daß das Nichtschwert nebst Futteral mit 1 Mark, der Nichtblock mit 20 Pf. und das Nichtheil mit 2,70 Mark losgeschlagen wurden. Das Nichtschwert ist zweischneidig, breit, aber dünn, anscheinend vom besten Stahl. Die Klinge trägt unter dem Griff auf der einen Seite in alterthümlicher Schrift die Worte: „Die Herren steuern dem Unheil. Ich exequiro ihr Urtheil“, auf der anderen Seite lautet die Inschrift: „Wan dem sündner wirt abgesprochen das leben, wirt er in meine Handt gegeben 1693“. — Das Nichtheil, welches durchweg vom besten Stahl angefertigt zu sein scheint, ist ziemlich breit, wuchtig, trägt aber keine Inschrift. — Der Besub zeigt, wie aus Neapel berichtet wird, in letzterer Zeit wieder größere Thätigkeit; ein unterirdisches Getöse ist hörbar, starker Rauch steigt auf und am südöstlichen Abhange des Berges strömt Lava aus. — In Monte Carlo hat sich ein junges Ehepaar, er 29, sie 17 Jahre alt, das Leben genommen, nachdem es sein ganzes Vermögen verspielt. — Das Berliner Landgericht verurtheilte den gewerbsmäßigen Paletotdieb Stud. jur. Heinrich, der anfänglich nur aus Roth, dann aber professionsmäßig gestohlen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und gleichem Ehrverlust. — Um zu ermöglichen, daß St. Peter in Rom aus angemessener Entfernung ganz wirken könne, hat die römische Stadterhaltung den Beschluß gefaßt, den Borgo Vecchio und Borgo Nuovo zu einer Straße zu vereinigen, durch Niederlegung der dazwischen liegenden Häuser, sowie durch Regulirung der Baufluchtlinien am Petersplatz. Für das laufende Jahr sind die nöthigen Mittel zum Beginn der Arbeiten in die Finanz-Uebersicht eingestellt worden und werden ohne Zweifel bewilligt werden.



Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Rußbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für das Geschäftsjahr 1889:

1. Herr Kaufmann **W. Herrmann** hier zum **Vorsitzenden**,
  2. Herr Stadtrat und Fabrikbesitzer **A. Linke** hier zum **Stellvertreter des Vorsitzenden**
- der unterzeichneten Handelskammer gewählt worden ist und daß beide Herren die Wahl angenommen haben.

Hirschberg, den 20. Januar 1889.  
**Die Handelskammer.**

## † Altkatholische Gemeinde. †

Freitag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Schwan“

## Gemeinde-Versammlung.

Vorstandswahl.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der katholische Kirchen-Vorstand.  
Sagawe.

## Herzliche Bitte.

Zur Belebung und Verschönerung der allsonntäglich unter meiner Leitung im Constanzen-Saale stattfindenden, z. B. von ca. 200 Kindern besuchten Kindergottesdienste (sogen. Sonntagschule) bedürfen wir dringend eines Harmoniums. Auch die kleinste Gabe zur Anschaffung eines solchen würde mit Dank entgegengenommen.  
197 **H. Niebuhr, P.**

## Bauholz-Verkauf.

Freitag, den 25. Januar cr.,  
Vormittags von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab, sollen in **Hütter's Gasthof zu Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten: **Scheibenberg, Vornau, Langehau, Kräberberg** und **Totalität**  
1181 Stück **Nadelholz-Bangholz**,  
312 „ „ **Klöber**,  
206 „ „ **Stangen u.**  
3 Buchenholzstücke  
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Seidorf, den 16. Januar 1889.

## Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

183

Für Vereine etc.  
Prachtvolle Bilder

**Sr. Majestät des Kaisers**

mit und ohne Rahmen  
in **L. Petzold's Buchhandlung.**

219

Einladung zum Abonnement auf

**Ueber Land und Meer.**

**\* Großfolio-Ausgabe. \***

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 3 Mark  
(für 13 Nummern)

oder  
nur 50 Pfg. das 14tägige Heft.

Man abonniert auf den neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ bei allen Journal-Expeditionen und Postanstalten. 100

Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

## Spratts Patent (G.) Ltd.

**Fleischfaser-Hundekuchen- und  
Geflügel-Futter-Fabrik,**  
Berlin.

Alleinige Niederlage zu Originalpreisen ohne  
Frachtaufschlag bei

**Johannes Hahn.**

Hirschberg i. Schl.

Brochüren, Gebrauchsanweisungen und Atteste  
gratis und franco.

**Emil Triest,**

Vertreter der Firma:

**H. Lissauer, Berlin**

befindet sich z. B. mit einer großartigen  
Collection in feidenen und wollenen  
**Kleiderstoffen.**

**Hotel „Preussischer Hof“**,  
Hirschberg. 222

Eine neue Mangel steht zum  
Verkauf. 223 **Maitwaldau Nr. 46.**

## Wirthschafterin.

30 Jahr alt, welche mehrere Jahre einer Land-  
wirtschaft vorgestanden, kochen und plätten ge-  
lernt hat, sucht Stellung, am liebsten bei  
älteren Leuten, zur Stütze der Hausfrau. Ge-  
fällige Anfragen unter **A. Z. 30** postlagernd  
Hirschberg. 208

In der Montag-Ziehung der 4. Klasse der  
Königl. Preuss. Klassenlotterie kamen folgende  
Treffer heraus:

807 (3000) 1497 (3000) 3136 (3000) 9953

(3000) 11075 (3000) 11937 (1500) 15108 (1500)

22999 (3000) 24592 (3000) 30274 (1500) 31049

(10000) 32566 (1500) 37963 (3000) 39053

(1500) 39467 (1500) 39521 (1500) 44284 (1500)

48728 (3000) 49310 (1500) 49739 (500) 54752

(3000) 62484 (3000) 64195 (3000) 65177 (3000)

70101 (15000) 70426 (3000) 75279 (1500)

75880 (3000) 76770 (1500) 82449 (5000) 83704

(3000) 83838 (3000) 84781 (1500) 86746 (1500)

89277 (5000) 90532 (3000) 92804 (3000)

94519 (3000) 98009 (1500) 106597 (3000)

108820 (3000) 112321 (1500) 112404 (3000)

114213 (3000) 116637 (3000) 116954 (1500)

117780 (3000) 120024 (1500) 122838 (1500)

125181 (3000) 130562 (1500) 133407 (1000)

134016 (3000) 135679 (1500) 136433 (1500)

142268 (3000) 143611 (1500) 146870 (1500)

156290 (3000) 159431 (1500) 160219 (1500)

163869 (3000) 164114 (1500) 166505 (1500)

168553 (3000) 168907 (1500) 171178 (1500)

175148 (3000) 175613 (3000) 177689 (3000)

183930 (3000) 183312 (5000) 184798 (1500)

189549 (3000)

5516 (3000) 7855 (3000) 12381 (3000) 24330

(3000) 27071 (1500) 29900 (1500) 31568 (1500)

37739 (1500) 37935 (1500) 39260 (3000) 42229

(1500) 49395 (1500) 54408 (1500) 55398 (3000)

56960 (3000) 57573 (3000) 57590 (1500) 60374

(1500) 60708 (3000) 67952 (1500) 69071 (3000)

70260 (1500) 74169 (1500) 78750 (3000) 81152

(1500) 82979 (10000) 82988 (3000) 84674

(1500) 86326 (10000) 86884 (3000) 90716 (1500)

95636 (3000) 100667 (1500) 107839 (1500)

108917 (1500) 109232 (3000) 111299 (1500)

111686 (3000) 119210 (3000) 122002 (1500)

126548 (1500) 127229 (1500) 131116 (1500)

135645 (3000) 137279 (10000) 138651 (1500)

140087 (3000) 141173 (10000) 147458 (10000)

149962 (1500) 155926 (5000) 156578 (3000)

161020 (3000) 164031 (5000) 167401 (3000)

173032 (5000) 173811 (1500) 174064 (1500)

176417 (1500) 176968 (3000) 177287 (1500)

178065 (1500) 186251 (3000) 186422 (3000)

185393 (1500).

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht  
angeführt.